

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 176  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 25. Juni 1933

Das Wiener Volk wird seine Rechte verteidigen.

Eröffnung einer städtischen Wohnhausanlage durch Bürgermeister Seitz.-  
Ein Volksfest in Jedlesees.

Heute vormittags eröffnete Bürgermeister Seitz die neue städtische Wohnhausanlage an der Jedleseerstrasse in Floridsdorf. Viele Tausende hatten sich bei der Eröffnungsfeier eingefunden. Die ganze grosse Anlage war prächtig geschmückt. Fahnen, Blumen und Girlanden boten ein farbenprächtiges Bild. An der Eröffnungsfeier nahmen auch amtsführender Stadtrat Weber, Präsident Glöckel, zahlreiche Gemeinderäte, die meisten Mitglieder der Bezirksvertretung unter Führung des Bezirksvorstehers Feistl, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten der Stadtbauamtes und viele andere teil.

Als der Bürgermeister mit den Festgästen auf dem Festplatz eintraf, empfingen ihn brausende Hochrufe der vieltausendköpfigen Menge. Eine Strassenbahnerkapelle leitete mit Musikvorträgen die Feier ein. Sodann betrat Bezirksvorsteher Feistl die Rednertribüne und hiess den Bürgermeister und die Festgäste herzlich willkommen. "Wo heute dieser prächtige Bau steht," sagte Bezirksvorsteher Feistl, "da war in der Vorkriegszeit Ackerland und eine öde Wiese. Im Krieg war das ganze Gebiet eingezäunt und mit Stacheldraht umgeben; wo wir heute stehen, waren damals Baracken, in denen Truppenkörper einquartiert waren. Die Gemeindeverwaltung hat mit den alten Zuständen aufgeräumt und neue bleibende Kulturwerte geschaffen. Die Bevölkerung Floridsdorfs dankt darum der Gemeindeverwaltung für dieses wunderschöne Bauwerk, versichert sie ihrer unwandelbaren Treue und gibt dem allgemeinen Wunsche Ausdruck, dass das grosse Werk des Wiener Wohnbaus wie bisher weitergeführt werde." (Lebhafter Beifall).

Mit grossem Beifall begrüsst führte sodann Stadtrat Weber aus: "Am 26. September 1923 hat der Gemeinderat beschlossen, zur Bekämpfung der Wohnungsnot und des Arbeitsmangels ein Wohnbauprogramm, das 25.000 Wohnungen umfassen sollte, binnen <sup>fünf</sup> Jahren durchzuführen. Ein gewaltiges Vorhaben! Kaum zweieinhalb Jahre nach dem Baubeginn, in den ersten Monaten des Jahres 1926, erfolgte an dieser Stelle im Beisein des Bundespräsidenten die feierliche Grundsteinlegung zur 25.000 Wohnung. Das Programm von damals ist weit überschritten worden. Mehr als 60.000 Wohnungen werden binnen kurzem fertiggestellt sein und rund eine Viertelmillion Menschen werden in diesen Wohnungen gesunde, allen Anforderungen der Wohlkultur und Hygiene entsprechende Heimstätten gefunden haben. Unter den vielen prächtigen Bauwerken ist dieser Wohnhausbau eine besondere Zierde, vom städtebaulichen Gesichtspunkt betrachtet ein Schmuckstück unserer schönen Heimatstadt Wien. Die schlichte Monumentalität dieses Baues, die jeden Beschauer fesselt, enthebt mich jedes weiteren Lobeswortes. Das Werk spricht für sich." Stadtrat Weber schilderte dann die Entstehungsgeschichte der neuen Wohnhausanlage, führte die Einrichtungen an, die die Anlage enthält, und dankte allen Mitarbeitern, <sup>insbesondere auch</sup> dem Planverfasser, dem Stadtbauamt und der städtischen Wohnhäuserverwaltung. "Die Wohnbauaktion der Gemeinde Wien", sagte Stadtrat Weber am Schlusse seiner Ausführungen, "ist eine wichtige Form moderner Sozialpolitik. Wir können nur dem Wunsche Ausdruck geben, dass diese sozialpolitische Aktion fortgeführt werde, bis alle Wohnungsbedürftigen eine moderne, hygienische Heimstätte gefunden haben." (Lebhafter Beifall).

Namens der 1173 Mieter der neuen Wohnhausanlage dankte der Obmann des Mieterausschusses Binder dem Bürgermeister und der Gemeindeverwaltung für die schönen, von Licht, Luft und Sonne durchfluteten Wohnungen und für

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am \_\_\_\_\_

die ganze Anlage, die ein Wahrzeichen der Kulturarbeit der Gemeinde Wien sei. Die Mieterschaft lege das Versprechen ab, dass sie das prächtige Gebäude als anvertrautes Gut betreuen werde, und bitte die Gemeindeverwaltung, ihre Wohnbautätigkeit zum Wohl der Bevölkerung und zur Ehre Wiens fortzuführen. (Lebhafter Beifall).

Als dann Bürgermeister Seitz die Rednertribüne betrat, wurde er neuerlich mit brausendem Beifall und mit Hochrufen empfangen. Der Bürgermeister führte in seiner Ansprache aus:

"Wenn wir an diesem Jubeltag zurückschauen auf die ganze Wohnbauaktion der Stadt Wien und auf die 60.000 Wohnungen, die bis nun gebaut worden sind, so haben wir alle Ursache, dem Schicksal zu danken, das es uns möglich gemacht hat, unser Programm teilweise zu erfüllen. Wer immer heute nach Wien kommt, ob es weltfremde Philosophen sind oder Baukünstler, ob es Verwaltungsjuristen sind oder Briefmarkensammler, alle bewundern das Werk des Wiener Wohnbaues. Zunächst die Architektur! Den Kommunalverwaltungen und der öffentlichen Hand überhaupt ist die schwere und verantwortungsvolle Pflicht der Kunstförderung erstanden. Der Einzelne, der reiche Private, dem bis zum Krieg die Kunst anheim gestellt war, konnte den Künstler und die Kunst nach seinem Sinn, in seiner Art, nach seinem ästhetischen Empfinden frei fördern. Die öffentlichen Verwaltungen aber müssen Rücksicht nehmen auf die, deren Mittel sie verwalten. Sie haben den richtigen Weg zu finden, um dem Geist der Zeit Rechnung zu tragen und dem allgemeinen Volksempfinden, das in künstlerischen Dingen immer konservativ ist, und dennoch der Zukunft zu dienen, dem Fortschritt die Bahn zu öffnen. Ein grosses, ein schweres, ein heikles Problem! Und dennoch: Ich glaube, die Lösung ist uns gelungen. Die Architektur dieser Wohnbauten findet im allgemeinen den Beifall der Künstler und entspricht dem Geschmack des Volks.

Die Stadt hat nach diesen 14 Jahren ein ganz neues Gepräge und ganze Stadtgebiete werden in ihrer äusseren Erscheinung durch die Wohnbauten bestimmt.

Die grosse Frage, die nun entsteht, ist: Können wir die Wohnbauaktion fortführen oder nicht? Und mit der Beantwortung dieser Frage hängt, wie ich glaube, auch das Schicksal dieser Stadt zusammen, vielleicht auf Jahrzehnte hinaus (Rufe: Sehr richtig!). Denn Förderung oder Hemmung des Wohnbaues ist nicht nur Schicksal im einzelnen, sondern Symptom für das Schicksal im Ganzen.

Neunzig bis hundert Millionen Schilling haben wir alljährlich für die Wohnbauaktion aufgewendet. Wieviele Schicksale grosser Firmen auf den verschiedensten Gebieten der Produktion, wieviele Einzelschicksale von Familien geistiger und manueller Arbeiter hängen mit diesen Wohnbauten zusammen! Man stelle sich vor, was es bedeutet, wenn wir diese Wohnbauaktion nicht durchgeführt hätten!

Man spricht heute viel von der Schaffung von Arbeitsgelegenheiten aus öffentlichen Mitteln. Die verschiedensten Methoden werden da diskutiert. Denken wir daran, dass es eine Zeit gegeben hat, in der die Arbeitslosenfürsorge darin bestanden hat, dass man die Erdmassen abtragen liess, eine ganz unproduktive Arbeit, nur aus volkserzieherischen Gründen erstanden. Der Bedürftige sollte nicht Almosen empfangen, sondern Arbeit leisten. Man täuschte nützliche Arbeit vor. Nun ist man zwar von dieser Art Arbeitslosenfürsorge abgekommen. Aber wenn man heute Strassenbauten unter-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am.....

nimmt, deren volkswirtschaftlicher Wert mindestens bestritten wird und die man sicherlich entbehren könnte, und auf der anderen Seite für den Wohnbau nichts übrig hat, so sieht man, dass noch immer eine ganz falsche Auffassung über Belohnung von Industrie und Gewerbe, über Arbeitsbeschaffung vorherrscht. Denn eine der besten Formen der Arbeitsbeschaffung für Industrie und Gewerbe, eine der besten Formen des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit ist von altersher der Wohnbau (brausender Beifall), weil er nicht nur sehr viele Zweige der Produktion beschäftigt, sondern auch sofort und sinnfällig hohe Gebrauchswerte schafft. Immer ist in Krisen der Aufstieg, die Ankurbelung über den Weg des Baugewerbes gegangen.

Nun muss ich aber offen sagen: Wir wissen heute noch immer nicht, ob und in welchem Ausmasse dieses notwendige Werk des Wohnbaues, an dessen Bestehen das Wiener Gewerbe, die Wiener Industrie und die Wiener geistige und manuelle Arbeiterschaft mit ihren Lebensinteressen hängen, fortgeführt werden kann. Wir sind von allen Seiten bedroht, wirtschaftlich und politisch. Das kleine Oesterreich und diese grosse Stadt inmitten Oesterreichs stehen vor einem unbekanntem Schicksal. Was uns droht, ist die Gefahr des wirtschaftlichen Unterganges, des vollständigen Zusammenbruchs, aber auch die Gefahr eines politischen Rückschlages, der uns in die schlimmsten Zeiten vergangener Jahrhunderte zurückführen würde. Wir sind wirtschaftlich bedroht von der schweren Krise in der ganzen Welt, wir sind politisch bedroht von einer Bewegung, die sich zwar gebärdet, als brächte sie neue Ideen in die Massen, die aber in Wirklichkeit zur schlimmsten Gewaltherrschaft einer Minderheit, zur Barbarei, zur Ratlosigkeit, zur Abkehr vom Geist führt. Wenn das österreichische Volk und vor allem das Wiener Volk an dem festhält, was seine besten Traditionen sind, dann werden wir bestehen. In unserem Wien lebt wieder auf die alte Tradition der Konrad Vorlauf, der Bürgermeister, die sich nicht gebeugt haben, aller Gewalt zum Trotz, es leben wieder auf die Ideen des Jahres 1848, da Wien standhielt gegen die vereinigte Reaktion. Dieses Wien wird auch jetzt standhalten! (Lebhafter Beifall). So sehr es uns schmerzt, dass die Reaktion gerade aus dem Mutterreich der deutschen Nation kommt, so sehr es uns schmerzt, dass dadurch das deutsche Volk getrennt wird, so sehr müssen wir, müssen Oesterreich und Wien ihre Pflicht erfüllen gegenüber der ganzen Nation, indem sie der Barbarei ein Bollwerk entgegenstellen, ihr Halt gebieten an unseren Grenzen.

Wer glaubt, dass es in Oesterreich gelingen werde, dauernd Verfassung und Gerechtsame zu beseitigen, wer glaubt, dass es ihm gelingen werde, aus Wien den Geist der Demokratie zu verbannen, die Wiener zu veranlassen, dass sie auf die Rechte und Gerechtsame dieser Stadt verzichten, der irrt. Die Wiener werden ihre Rechte zu verteidigen wissen. Wir werden den Kampf gegen die Reaktion mit allen tauglichen Mitteln <sup>führen,</sup> allerdings nicht mit den Mitteln der Reaktion selbst, weil wir nicht den Teufel mit Beelzebub austreiben können und nicht selbst dem verfallen dürfen, was wir ihre Lasten nennen, aber wir werden diesen Kampf führen gegen Gewalt mit Geist, gegen Absolutismus mit Demokratie, gegen Knechtschaft mit der Idee der Freiheit. Und wir wissen, dass wir siegen werden! (Brausender Beifall).

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am .....

---

Als Bürgermeister dieser Stadt muss ich heute, da wir diesen prächtigen Bau eröffnen, vor allem dem Schöpfer des Entwurfes, dem Architekten Hugo Gessner, danken. Ich danke auch allen, die mitgearbeitet haben, vor allem dem Stadtrat Weber und den Stadträten Breitner und Danneberg, dem Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil und allen seinen Mitarbeitern, den Firmen, die bei dem Bau mitgearbeitet haben, den Ingenieuren, Architekten und Arbeitern, die mitgeholfen haben an dem ~~Entstehen~~ Entstehen dieses Werkes. Den Bewohnern dieser Anlage wünsche ich, dass sie in ihrem neuen Heim Glück finden, dass sie sich als treue Hüter eines Gutes der Gesamtheit fühlen und dass sie in ihrem neuen Heim ihre Kinder zu frohen, freien Menschen erziehen, denen einst bessere Tage beschieden sein mögen, ein Leben der Arbeit, des Fortschrittes, der Freiheit. In diesem Sinne eröffnen wir die neue Wohnhausanlage und widmen sie dem Volk." (Brausender Beifall und Hochrufe).

Für die 1243 Kinder, die in der neuen Wohnhausanlage wohnen, dankten dann zwei kleine Mädchen dem Bürgermeister und der Gemeindeverwaltung. An die Eröffnungsfeier schloss sich ein Rundgang des Bürgermeisters und der Festgäste durch die neue Anlage und durch den Kinder - garten.

Unmittelbar bei der Wohnhausanlage befindet sich eine Musterkleingartenanlage, die Anlage "Am Aeugl", die sodann vom Bürgermeister und den Festgästen besichtigt wurde.

.....